

SWR2 Wissen

## Aphra Behn

Britanniens schreibende Spionin

Von Imogen Rhia Herrad

Sendung: Donnerstag, 4. Juli 2019, 08.30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2019

Reisende, Spionin, Bestseller-Autorin - im 17. Jahrhundert führt Aphra Behn ein Leben wie im Hollywoodfilm. Und doch scheint die Wegbereiterin realistischen Erzählens heute fast vergessen.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

*Atmo 1: (aus Archiv!) Taverne: Stimmen, Geschirrkloppern. Von draußen Straßenlärm, Rufe, Gesang, unter ERZÄHLERIN bis „Die junge Frau heißt Aphra Behn.“*

### **Erzählerin:**

London, 1666. Eine Taverne. In einer Ecke sitzt eine junge Frau vor einem Becher Wein. Sie blickt sich vorsichtig um, faltet ein Blatt Papier auseinander und beginnt zu lesen.

### **Zitator:**

Instruktionen für Mrs. Aphra

### **Erzählerin:**

Die junge Frau heißt Aphra Behn. Sie ist klug, unternehmend, abenteuerlustig. Ihr neuer Auftraggeber ist kein geringerer als Lord Arlington, der mächtige, englische Außenminister, der auch für den Geheimdienst zuständig ist. Das Papier, das Aphra Behn so vorsichtig liest, enthält ihre Anweisungen: Arlington schickt sie in geheimer Mission auf den Kontinent.

### **Zitator:**

Instruktionen für Mrs. Aphra:

Es ist bei dieser Unternehmung alle nur mögliche Geheimhaltung walten zu lassen...

### **Ansage:**

Aphra Behn – Britanniens schreibende Spionin. Eine Sendung von Imogen Rhia Herrad.

### **OT 01 Claire Bowditch:**

Behn is absolutely fascinating in and of herself.

### **Übersetzerin:**

Aphra Behn ist eine ganz faszinierende Person.

### **Erzählerin:**

Die Literaturwissenschaftlerin Claire Bowditch von der Universität Loughborough ist eine der Herausgeberinnen der neuen achtbändigen Gesamtausgabe der Werke von Aphra Behn bei der Cambridge University Press. In ihrem Büro steht das Fenster offen; im Hintergrund brummelt und schnurrt ein alter Kühlschrank wie ein gemütlicher Kater.

### **OT 02 Claire Bowditch:**

She led such a varied life that I think it's difficult to believe, unless you've done...  
... we can have it all, kind of thing. But actually, this is not a new idea.

**Übersetzerin:**

Ihr Leben war ungeheuer abwechslungsreich. Auch ihr literarisches Werk ist unglaublich vielseitig. Sie hat in einer kurzen Zeit erstaunlich viel geschrieben und unternommen. Sie kannte alle möglichen Leute. Wir stellen uns heute Frauenleben in der Vergangenheit eindimensional und schlicht vor und glauben, dass wir dagegen emanzipiert und frei sind und dass uns jetzt alles offensteht. Aber eigentlich ist das gar keine neue Idee.

**Erzählerin:**

Es ist gut, dass Aphra Behns Leben durch zahlreiche zeitgenössische Dokumente belegt ist. Man könnte sonst glauben, eine Gruppe feministischer Verschwörerinnen habe sie erfunden. Aphra Behn lebt von 1640 bis 1689. In ihren knapp fünfzig Jahren reist sie nach Südamerika, Antwerpen, Paris und Venedig. Als erste Berufsschriftstellerin Englands verfasst sie Theaterstücke, Gedichte, Kurzgeschichten und Romane. Sie schreibt freimütig über Liebschaften mit Männern und mit Frauen. In Londoner Tavernen ist sie ebenso zuhause wie in literarischen aristokratischen Zirkeln. Und sie spioniert im Auftrag seiner Majestät. Eine Spionin im siebzehnten Jahrhundert? Gibt es die wirklich? Ja, sagt Alan Marshall, Professor für Geschichte an der Universität Bath. Er hat sich eingehend mit der Geschichte des frühen englischen Geheimdienstes beschäftigt.

*Atmo 2: Barbican-Kulturzentrum (Innenatmo: Klanginstallation, Gemurmel, Kinder) einblenden, bis Ende OT 03 liegen lassen*

**Erzählerin:**

Wo im siebzehnten Jahrhundert die große Londoner Einkaufsstraße „Cheapside“ verlief, steht heute ein Kulturzentrum mit einem viel besuchten Café, das auch Alan Marshall gerne besucht, wenn er in die Hauptstadt kommt. Ganz in der Nähe stand im siebzehnten Jahrhundert eine von Aphra Behns Lieblingstavernen, *The Sun*, „Zur Sonne“. Im Kulturzentrum läuft eine Klangkunst-Installation, man versteht mitunter sein eigenes Wort nicht. Ein ausgezeichnete Ort also für ein konspiratives Treffen.

**OT 03 Alan Marshall:**

There are cases right the way into the Civil War of women involved in espionage....  
... So they follow a similar track to the men in terms of what they do.

**Übersetzer:**

Schon gleich am Anfang des englischen Bürgerkriegs haben wir Frauen, die in der Spionage tätig sind. In den zeitgenössischen Dokumenten blitzen Agenten und Agentinnen immer nur ganz kurz auf und sind dann gleich wieder weg. Aber wir haben da zum Beispiel den Fall einer Hofdame am Hof des englischen Königs. Der König lebt damals im Exil in Holland. Die Hofdame soll seine Botschaften zu Verbündeten in Schottland tragen, doch sie steht in Diensten der englischen Republik. Auf dem Weg nach Schottland macht sie also in London Halt und gibt dort ihre Informationen an die Regierung weiter, dann reist sie mit deren Botschaften weiter nach Schottland. Ganz ähnlich operieren auch die männlichen Agenten in dieser Zeit.

**Erzählerin:**

Aphra Behn lebt in einer bewegten Epoche. Im Jahr 1640, als sie zwei Jahre alt ist, bricht in England der Bürgerkrieg zwischen Royalisten und Puritanern aus. Als Aphra neun ist, wird der Stuart-König Karl I. von republikanischen Aufständischen gefangengenommen, zum Tode verurteilt und in London öffentlich enthauptet. Sein gleichnamiger Sohn kann entkommen und flieht mit seinen Anhängern in die Niederlande. In England herrschen nun die sittenstrengen Puritaner. Theater und sonstige Stätten des Vergnügens werden geschlossen, das moralische Verhalten der Bevölkerung überwacht und reglementiert. Als Aphra achtzehn ist, stirbt der Lordprotektor und Oberpuritaner Oliver Cromwell. Zwei Jahre später, 1660, zieht mit großem Prunk der Sohn des gestürzten Monarchen als Karl II. in London ein. England hat wieder einen König.

Aber das heißt nicht, dass nun alles wieder beim Alten ist, erklärt Alan Marshall von der Universität Bath.

**OT 04 Alan Marshall:**

They had spent ten years in exile. They'd plotted and tried to get back. They....  
... be gathered covertly by trying to create an intelligence gathering system.

**Übersetzer:**

Der Hof hat zehn Jahre im Exil verbracht. Während dieser Zeit haben die Royalisten immer wieder Verschwörungen angezettelt und versucht, die Monarchie wiederherzustellen. Diese Erfahrungen bringen sie jetzt mit. Das neue Regime hat Angst vor Verschwörungen der Gegenseite. Keiner weiß, wie lange die wiederhergestellte Monarchie an der Macht bleiben wird. Der König weiß nicht, ob und wann er vielleicht wieder ins Exil fliehen muss. Er will sich absichern, indem er möglichst viele Informationen sammelt. Manches kann man sich ganz offen und legal beschaffen, durch Gespräche zum Beispiel. Andere Informationen muss man sich heimlich beschaffen. So entsteht der Geheimdienst.

**Erzählerin:**

Seit dem Bürgerkrieg ist England ein gespaltenes Land. Royalisten zetteln Verschwörungen gegen Puritaner an, Puritaner gegen Royalisten. Schon früh sind auch Frauen mit von der Partie. Das siebzehnte Jahrhundert hält das weibliche Geschlecht grundsätzlich für weniger intelligent als das männliche. Frauen gelten als emotional, fürsorglich und einfältig. Man nimmt sie nicht ganz für voll. Für Agentinnen ist das eine hervorragende Tarnung. Bereits im Jahr 1645 warnt eine parlamentarische Flugschrift:

**Zitator:**

In London und in den Verbindungslinien sind wohl viele solcher weiblichen Spione zu finden, die in der Lage sind, ebenso viel Unheil anzurichten wie jeder Mann!

**Erzählerin:**

Aber weil die Vorurteile gegen Frauen so stark sind, möchte kein Geheimdienstler zugeben, dass er sich auf das Urteil und die Informationen solch einfältiger Kreaturen verlässt. Parlamentarier und Royalisten machen sich gegenseitig den Vorwurf, allzu vertrauensselig dem Wort solcher ...

**Zitator:**

... weiblichen Spione ...

**Erzählerin:**

zu vertrauen. Deshalb tauchen Agentinnen in den offiziellen Dokumenten des Geheimdienstes meist getarnt auf: als Pflegerinnen, Ammen oder Kriegswitwen. Erst in jüngster Zeit sind Historikerinnen dieser Verschleierungstaktik auf die Spur gekommen. Die Geschichte der Geheimdienste im siebzehnten Jahrhundert muss nun noch einmal ganz neu geschrieben werden. Eine der wenigen Agentinnen, die offen in den englischen Staatspapieren auftauchen, ist „Mrs. Aphra“.

*Atmo 2: Barbican-Kulturzentrum (Innenatmo: Klanginstallation, Gemurmelt, Kinder) ohne Pause einblenden und bis Ende OT 05 liegen lassen*

**Erzählerin:**

Ein Zufall der Überlieferung hat das Dokument mit den Anweisungen an Aphra Behn bewahrt, berichtet Alan Marshall von der Universität Bath.

**OT 05 Alan Marshall:**

It's one of the few ones we've got, but there are smaller versions in his...  
... the sorts of things that modern intelligence service wants as well. '30"

**Übersetzer:**

Es ist eines der wenigen Exemplare, die erhalten sind, aber wir haben noch andere, kürzere Beispiele solcher Instruktionen für Agenten. Die anderen Dokumente fragen nach ganz ähnlichen Dingen: militärische und politische Auskünfte, Informationen über Schifffahrt, aber auch über bestimmte Personen – gar nicht so anders als das, was ein moderner Geheimdienst wissen will.

**Zitator:**

Instruktionen für Mrs. Aphra

1. Sie soll herausfinden, welche Verluste die Holländer jüngst im Seegefecht an Männern und an Schiffen erlitten haben.

2. Sie soll herausfinden, ob sie planen, im Herrschaftsgebiet des Königs Männer anzulanden.

**Erzählerin:**

Die Restauration der englischen Monarchie hat längst nicht alle Wunden geheilt. Noch immer ist England ein gespaltenes Reich. Immer wieder gibt es Aufstände und Verschwörungen. Wissen ist Macht. Die wiederhergestellte Stuart-Monarchie will unbedingt an der Macht bleiben. Ihre Spione sitzen in Danzig, Hamburg, Paris, Antwerpen, Madrid, Genua und Rom. Viele sind es allerdings nicht – zehn bis zwölf in Friedenszeiten. Der Etat des Außenministers ist klein. In Krisensituationen steigt der Informationsbedarf: dann wirbt der Geheimdienst seiner Majestät neue Spione und Spioninnen an.

1666 führt England einen verlustreichen Seekrieg gegen die Niederlande. Die Niederlande sind protestantisch und republikanisch und daher ein beliebter Fluchtpunkt für englische Parlamentarier.

Einer von ihnen ist William Scot, dessen Vater Geheimdienstchef unter Oliver Cromwell war. Er hat sich nach Amsterdam geflüchtet. Alan Marshall:

**OT 06 Alan Marshall:**

He's one of those people who's inclining more to the professional type...  
... one or two English agents anyhow. So he's certainly untrustworthy.

**Übersetzer:**

William Scot ist quasi ein Profi-Spion. An der Oberfläche ist er ein Parlamentarier im Exil, der König Karl II. stürzen und aus England wieder eine Republik machen will. Aber in Wirklichkeit arbeitet er als Agent für jeden, der ihm Geld gibt. Er hat Verbindungen in die Niederlande, die über einen gut ausgebauten Geheimdienst verfügen. Die Stuart-Monarchie in London will William Scot auf ihre Seite ziehen, weil er wertvolle Informationen hat. Aber er hat schon mehrere englische Agenten an die Holländer verraten. Er ist definitiv nicht vertrauenswürdig.

**Erzählerin:**

Die Agentin, die William Scot „umdrehen“ und auf die royalistische Seite bringen soll, ist Aphra Behn. Sie ist sechsundzwanzig Jahre alt, Tochter einer Amme und eines Barbiers aus der ländlichen Grafschaft Kent. Eine Landpomeranze als Geheimagentin? Aber Aphra Behn hat Kontakte. Als Amme ging ihre Mutter bei einflussreichen Landadeligen ein und aus. Aphra Behn ist mit deren Kindern gemeinsam aufgewachsen. Aus erhaltenen Dokumenten wissen wir, dass sie eine schöne, klare Handschrift besitzt. Wahrscheinlich arbeitet sie in London als Kopistin für ein Mitglied der Hofgesellschaft, Thomas Killigrew, der in der Regierung und in der Welt des englischen Theaters gut vernetzt ist. Killigrew weiß, dass Aphra Behn vor ein paar Jahren mit William Scot eine Romanze hatte – und dass zumindest Scot noch immer eine Schwäche für die schöne, gewitzte Aphra hat. Nun soll sie auf diese Schwäche bauen.

**Zitator:**

Instruktionen für Mrs. Aphra:

3. Sie soll herausfinden, ob Mr. Scot geneigt ist, sich zu wenden und seinem Land und seinem König zu dienen.

4. Sie soll ihm eine stattliche Belohnung für seine Dienste zusichern, davon er reichlich leben kann, ohne von einem fremden Staate abhängig zu sein.

**Erzählerin:**

Insgesamt listen die so genannten „Instruktionen für Mrs. Aphra“ vierzehn Posten auf. Die meisten betreffen den Kontakt mit William Scot. Daneben soll „Astrea“ – so lautet Aphra Behns offizieller Deckname – auch Informationen über Bewegungen der niederländischen Kriegs- und Handelsflotte liefern. Man gibt ihr eine Liste mit verschlüsselten Begriffen, die sie auswendig lernen und in ihrer Korrespondenz mit

London benutzen soll. Da England und Holland im Krieg liegen, reist sie in das benachbarte Flandern, das mit England verbündet ist. Sie mietet sich in Antwerpen ein. Ganz unbemerkt erfolgt ihre Ankunft allerdings nicht.

**Zitator:**

Ich bringe Euer Lordschaft hiermit zur Kenntnis, dass allhier eine schöne Dame angekommen ist, die mit ihrem Bruder und einer Zofe reist, mit Namen Aphra Behn.

**Erzählerin:**

„Astrea“ ist nicht die einzige englische Spionin in Antwerpen. Der Geheimdienst seiner Majestät hat immer mehrere Leute im Rennen, die einander gegenseitig überwachen sollen. Der Kontakt mit Scot ist schnell hergestellt und nach dem ersten Zusammentreffen sind „Astreas“ Berichte nach London voller Optimismus.

**Zitatorin:**

Scot zeigt sich so willig, das Gewünschte auszuführen, dass er sogar mehr sagte, als ich erhofft hatte!

**Erzählerin:**

Doch bald zeigt sich, dass der gerissene Doppelagent seine alte Flamme – und ihre Auftraggeber in London – nur hinhalten will. Er verlange erst seine Bezahlung, meldet „Astrea“ in ihrem nächsten Brief, bevor er Informationen liefern werde. Außerdem fürchte er sich vor Nachstellungen. Aphra Behn tut diese Befürchtungen ab, denn sie weiß nicht, dass Scot bereits andere Agenten an die Holländer verraten hat. Sie selber schwebt in Gefahr. Doch nach wochenlangem, frustrierendem Hin und Her wird schließlich nicht „Astrea“ von den Holländern gefangen genommen, sondern Scot. Seine Tarnung ist aufgefliegen. Damit ist ihre Mission beendet. London ruft sie zurück. Doch Aphra Behn ist hoch verschuldet. Antwerpen ist ein teures Pflaster. Sie kann nicht fahren, ohne ihre Rechnungen zu begleichen – und das kann sie erst, wenn sie selber bezahlt wird. Sie schickt einen verzweifelten Brief nach London.

**Zitatorin:**

Ich flehe Eure Lordschaft an, mir hundert Pfund zu schicken, denn ohne diese Summe, das schwöre ich bei Gott, kann ich nicht zurückkommen; je länger ich aber hier bleibe, desto schlimmer wird alles. Ich habe bereits meine Ringe versetzt. Ich bitte Eure Lordschaft untertänigst, mich nicht zu vergessen.

**Erzählerin:**

Der Brief befindet sich heute im britischen Staatsarchiv. Für eine Frau des siebzehnten Jahrhunderts ist Aphra Behns Leben überdurchschnittlich gut dokumentiert. Dennoch bleiben große Lücken. Eine solche Lücke tut sich nach „Astreas“ geheimer Mission in Antwerpen auf. Sie verschwindet drei Jahre lang von der Bildfläche. Dann taucht sie plötzlich wieder auf: im Jahr 1670 als Theaterautorin in London.

*Atmo 3: Außenatmo Stadt: Verkehrslärm, Stadt, Stimmen, Schritte, ohne Pause einblenden*

**Erzählerin:**

Die Fleet Street ist heute eine vielbefahrene Verkehrsader im Herzen des Londoner Börsenquartiers. Taxis und rote Doppeldecker drängen sich auf der schmalen Fahrbahn. Auf dem Gehweg eilen Büroangestellte und Banker an schlendernden Touristen vorbei. Rechts und links ragen Bürogebäude auf wie Felsen aus Glas und Beton. Vor dreieinhalb Jahrhunderten war dies ein anständiger, wenn auch bescheidener Bezirk. Hier lebten Handwerker, Künstler, Rechtsgelehrte und Buchdrucker, von denen viele an der nahen Paulskathedrale ihre Läden hatten. Ein Überbleibsel aus dieser Zeit steht heute noch zwischen den modernen Hochhäusern: ein schlichtes, zweistöckiges Gebäude. „The Old Bell Tavern“ steht in goldenen Lettern am Fenster zur Straße: Der Pub „Zur Alten Glocke“.

*Atmo 3: ab 2'50 Innenatmo: The Old Bell Tavern, Musik, Gläser, Gemurmel, kurz frei stehen lassen, dann unter OT08 langsam ausblenden*

**OT 08 Ben Naylor:**

This building was built by Christopher Wren for labourers who were...  
... the Dorset Garden theatre was, where her works were mostly premiered.

**Übersetzer:**

Dieses Gebäude hat der Architekt Christopher Wren entworfen. Hier wohnten die Arbeiter, die nach dem Großen Feuer von London den Neuaufbau der Stadt betrieben. Es stammt also genau aus der Zeit, als Aphra Behn hier aktiv war. Sie hat hier ganz in der Nähe gewohnt, und um die Ecke stand auch das Dorset Theatre, in dem die meisten ihrer Stücke uraufgeführt wurden.

**Erzählerin:**

Ben Naylor ist Theaterwissenschaftler und Regisseur an der Royal Central School of Speech and Drama in London. Sein Spezialgebiet sind die Schauspiele der Restaurationszeit. Zu Aphra Behns Zeiten ist Unterhaltung ein hochpolitisches Thema. Die Puritaner haben unterhaltsame Theateraufführungen rundweg verboten. Ein Parlamentsbeschluss von 1642 verfügt:

**Zitator:**

Da öffentliche Theateraufführungen Schaustücke des Ergötzens sind, die nur allzu oft zügellose Lustigkeit und Leichtfertigkeit ausdrücken, befinden und befehlen die in diesem Parlament versammelten *Lords* und *Commons*, dass öffentliche Theaterstücke aufhören und unterbleiben sollen.

**Erzählerin:**

Mit der Monarchie des lebensfrohen Königs Karls II. kehrt auch das öffentliche Theater nach England zurück. In London eröffnen zwei Schauspielhäuser. Ein halbes Jahrhundert ist seit William Shakespeares Tod vergangen. In seinen Stücken haben Aristokraten die Hauptrolle gespielt, doch neben ihnen standen immer auch Figuren aus dem Volk. Das ist im Theater der Restaurationszeit anders. Die frivolen Sittenkomödien, die nun in Mode kommen, spiegeln nur die aristokratische, höfische Welt wider. Das Volk: das sind jetzt die Parlamentarier, die Puritaner, die Theaterhasser. Wer das Theater liebt, steht automatisch auf Seiten der Royalisten. Das gilt auch für Aphra Behn, erklärt Ben Naylor.

**OT 09 Ben Naylor:**

Pretty much everything about her seems to be defined by the Restoration of...  
... society, but nonetheless one that sponsored some extraordinary art.

**Übersetzer:**

Die Restauration definiert eigentlich ihr ganzes Leben. Die Umgebung, in der sie sich entfalten kann, ist bestimmt durch Aristokraten, die durch die Monarchie ihre Handlungsfreiheit zurückbekommen; und durch die Welt des Theaters, in der sie arbeitet. Das alles wird nur durch die Monarchie überhaupt möglich. Daraus entsteht eine sehr elitäre Kultur, die aber einen enormen künstlerischen Aufschwung ermöglicht.

**Erzählerin:**

Die Jahre nach 1660 sind eine Aufbruchzeit. Neue und unerhörte Dinge werden möglich. Zum ersten Mal stehen Frauen auf der Theaterbühne. Zum ersten Mal schreibt eine Frau für das Theater – und ist kommerziell so erfolgreich, dass sie davon ihren Lebensunterhalt bestreiten kann. Aphra Behn verfasst siebzehn Theaterstücke, fast alle sind Erfolge. Das ist unerhört. Es gibt Theaterbesucher, die sich am Geschlecht der Autorin stören. Frauen auf der Bühne – das mag noch angehen, zumal Schauspielerinnen in einem zweifelhaften moralischen Ruf stehen und damit nur einen Schritt von der Prostitution entfernt sind. Das ist ein traditionell weibliches Gewerbe und stört die althergebrachte Geschlechterordnung nicht. Aber eine Frau, die mit dem Kopf arbeitet? Die Gleichberechtigung mit schreibenden, denkenden Männern fordert? Die Theater der Restaurationszeit sind laute Orte, an denen Kritik lebhaft und direkt geäußert wird. Auf solche Kritik reagiert Aphra Behn schlagfertig.

**Zitatorin:**

Ich hörte hier und da 'nen Gecken schrei'n:  
„Ein Weib hat das geschrieben, ja verdammt soll's sein!“  
Was haben wir euch denn getan, wir armen Frau'n,

dass uns zu Geist und Poesie den Weg ihr wollt verbau'n?

**Erzählerin:**

Es ist verführerisch, Aphra Behn als frühe Feministin zu sehen, als Vorreiterin für Frauenrechte. Als solche hat Virginia Woolf sie gefeiert.

**Zitatorin:**

Alle Frauen sollten Blumen auf das Grab von Aphra Behn streuen, denn sie war es, die ihnen das Recht errang zu sagen, was sie denken.

**Erzählerin:**

Gewiss: Aphra Behn übt Kritik an der herrschenden Doppelmoral, die nur Männern ein aktives Liebesleben zugesteht, nicht jedoch Frauen. Sie fordert in ihren Komödien und Gedichten persönliche Freiheit für Männer und Frauen – und doch verdankt sie ihre eigene Freiheit der autoritären Monarchie und der elitären aristokratischen Kultur.

Aphra Behn mag in manchen Lebenslagen feministisch gesinnt sein – demokratisch aber ist sie nie, sagt der Theaterwissenschaftler Ben Naylor.

### **OT 10 Ben Naylor:**

The paradox is that the very right-wing elite party, the Tories, in Aphra Behn's day...  
... dyed-in-the-wool part of English society that might now be more pro-Brexit.

### **Übersetzer:**

Das Paradox besteht darin, dass die konservativen, elitären Tories zu Aphra Behns Zeiten die Partei mit der internationalen, pro-europäischen Ausrichtung waren; während die Puritaner, die wir heute sozusagen als Proto-Sozialisten und eher auf der politischen Linken sehen, knallharte englische Nationalisten von der Sorte waren, die heute wahrscheinlich für den Brexit stimmen würden.

### **Erzählerin:**

Aphra Behn ist während der Puritanerherrschaft aufgewachsen; sie hat miterlebt, wie damals das Privatleben aller, besonders aber der Frauen reglementiert und überwacht wurde. Im Puritanerstaat hätte sie als kluge, lebensfrohe Frau niemals Karriere machen können. Für Aphra Behn sind Parlamentarier, die politische Freiheit fordern, die Vertreter der persönlichen Unfreiheit. Sie bleibt zeitlebens antidemokratisch. Sie fürchtet und hasst das Volk, das sie nur als Mob sehen kann: als anarchistischen, aufrührerischen Pöbel. Ihre Helden sind Adelige: reiche, freie, gebildete und süffisante Männer, die tun und lassen können, was sie wollen. Die verehrt sie im Leben und verherrlicht sie auf der Bühne.

### *Atmo 4: Theateraufführung „The Rover“*

### **Erzählerin:**

In den 1680er Jahren kommen die frivolen Sittenkomödien, die Aphra Behns Spezialität sind, langsam aus der Mode. Der Publikumsgeschmack wandelt sich. Aphra Behn, die vom Schreiben lebt, wandelt sich mit ihm. Sie ist jetzt Ende Vierzig. Ihre Gesundheit macht ihr zunehmend zu schaffen. Aber sie bleibt bis zum Schluss produktiv. 1683 veröffentlicht sie den ersten Briefroman in englischer Sprache: „Liebesbriefe zwischen einem Edelmann und seiner Schwester.“

Die „Liebesbriefe“ werden ein großer Erfolg. Aphra Behn schreibt noch einen zweiten und dritten Teil. Sie verfasst Auftragsgedichte für den König – das bringt Ruhm, aber auch Geld. 1688, ein Jahr vor ihrem Tod, erscheint das Werk, für das sie heute wohl am bekanntesten ist – wenn auch längst nicht bekannt genug. Immerhin kann der Roman ...

### **Zitatorin:**

... Oroonoko oder: Der königliche Sklave. Eine wahre Geschichte ...

### **Erzählerin:**

... mit gutem Recht den Anspruch erheben, der erste moderne, realistisch erzählte Roman überhaupt zu sein. Diese Ehre schreibt man gemeinhin Daniel Defoe zu. Doch sein „Robinson Crusoe“ erscheint erst dreißig Jahre nach Aphra Behns Oroonoko.

Die Erzählung spielt in Südamerika, in Surinam, damals eine englische Kolonie. Ob Aphra Behn eine wahre Geschichte erzählt, ist unklar. Fiktive Reiseerzählungen mit exotischen Schauplätzen sind in Mode. Immerhin kennt sie Surinam. Als junge Frau hatte sie sich einige Monate in Südamerika aufgehalten. Das ist eine der verstreuten Informationen, die wir über sie besitzen. Wann sie in Surinam war, was sie dort gemacht hat – das wissen wir nicht. Vielleicht hat sie dort tatsächlich einen Mann getroffen, der dem Helden ihrer Erzählung glich.

**Zitatorin:**

Ich habe diesen großen Mann oft gesehen und mit ihm gesprochen und war Augenzeugin vieler seiner bedeutenden Taten, und ich versichere meine Leser, dass die erlauchtesten Höfe keinen Mann hätten hervorbringen können, welcher ihn übertroffen hätte an erhabenem Mut und Seelengröße.

**Erzählerin:**

Oroonoko, der Namen gebende Held des Romans, ist ein afrikanischer Prinz, der nach Südamerika verschleppt und dort in die Sklaverei verkauft wird. Fast ein Jahrhundert vor Rousseau verherrlicht Aphra Behn ihn als edlen Wilden, der moralisch weit über seinen europäischen Gegnern steht. Dabei ist sie keine Abolitionistin, keine Gegnerin der Sklaverei. Oroonoko ist eben ...

**Zitatorin:**

... kein gewöhnlicher Sklave.

**Erzählerin:**

– er ist ein waschechter Aristokrat. Nur deswegen hat er Besseres als die Sklaverei verdient. Auch hier zeigt sich Aphra Behn voller Widersprüche, sperrig, frustrierend. Sie macht es einem nicht einfach. Aber darin liegt auch gerade ihr Reiz. Sie ist keine Heldin. Sie ist auch keine literarische Künstlerin. Sie lebt vom Schreiben, ist auf ihre Honorare angewiesen. Sie ist populär, aber auch populistisch. Sie schlägt sich durch, intelligent, listenreich, pragmatisch. Erfolgreich. Eine Überlebenskünstlerin. Und was für eine.

\* \* \* \* \*